

## Ist die 2°C Grenze ohne jegliche Reduktion an Kohlenstoffdioxid Emissionen erreichbar!!

Die Kernfrage der derzeitigen Klimadiskussion ist, wie groß kann der Atmosphärische Treibhauseffekt durch Emission von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) in diesem Jahrhundert überhaupt werden. Wenn alle fossilen Reserven an Kohle, Gas, Erdöl in diesem Jahrhundert verfeuert werden, so erhöht sich die Konzentration von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre um einen Faktor 2 zur vorindustriellen Situation auf etwa 560 ppmV (Moleküle pro 1 Million Luftmoleküle).

Der hierdurch bedingte Anstieg der global gemittelten Temperatur wird auch als „Treibhaus-Sensitivität“ des CO<sub>2</sub> bezeichnet.

Man möchte durch politische Verhandlungen erreichen, dass die global gemittelte Temperatur durch Emission von CO<sub>2</sub> unter 2°C bleibt.

Die Abhängigkeit einer Temperaturerhöhung durch Anstieg der CO<sub>2</sub> Konzentration [CO<sub>2</sub>] in der Atmosphäre wird allgemein anerkannt durch folgende Gleichung beschrieben:

$$\Delta T[\text{CO}_2] = a \cdot \ln([\text{CO}_2] / [\text{CO}_2 \text{ vorindustriell}])$$

In meinem Aufsatz „Globale Temperaturerhöhung – Vorhersage aus heutigen Beobachtungen! Eine physikalische Fingerübung“

<http://rlrational.files.wordpress.com/2011/08/globale-temperaturen-aus-heutigen-messungen-110731.pdf>

habe ich dargestellt, dass die Sensitivität bei Verdopplung der CO<sub>2</sub> Konzentration etwa 1,1°C beträgt, also deutlich unter den von den Klimaalarmisten angegebenen Werten von 2-4,5°C.

In einer gerade erschienenen Veröffentlichung vom 24. November dieses Jahres in der Zeitschrift Science-Express haben die Autoren Andreas Schmittner et al. die Klimasensitivität aus den Temperatur- und Kohlenstoffdioxid Konzentrationen des letzten Glazialen Maximums die Sensitivität bestimmt.



### Climate Sensitivity Estimated from Temperature Reconstructions of the Last Glacial Maximum

Andreas Schmittner,<sup>1\*</sup> Nathan M. Urban,<sup>2</sup> Jeremy D. Shakun,<sup>3</sup> Natalie M. Mahowald,<sup>4</sup> Peter U. Clark,<sup>5</sup> Patrick J. Bartlein,<sup>6</sup> Alan C. Mix,<sup>1</sup> Antoni Rosell-Melé<sup>7</sup>

<sup>1</sup>College of Oceanic and Atmospheric Sciences, Oregon State University, Corvallis, OR 97331–5503, USA. <sup>2</sup>Woodrow Wilson School of Public and International Affairs, Princeton University, NJ 08544, USA. <sup>3</sup>Department of Earth and Planetary Sciences, Harvard University, Cambridge, MA 02138, USA. <sup>4</sup>Department of Earth and Atmospheric Sciences, Cornell University, Ithaca, NY 14850, USA. <sup>5</sup>Department of Geosciences, Oregon State University, Corvallis, OR 97331, USA. <sup>6</sup>Department of Geography, University of Oregon, Eugene, OR 97403, USA. <sup>7</sup>ICREA and Institute of Environmental Science and Technology, Universitat Autònoma de Barcelona, Bellaterra, Spain.

\*To whom correspondence should be addressed. E-mail: aschmitt@coas.oregonstate.edu

Die Autoren erhielten einen gemittelten Wert für die Klimasensitivität bei Verdopplung der Kohlestoffdioxidkonzentration in der Atmosphäre von  $2,3^{\circ}\text{C}$  bei einem Intervall von ( $1,7$  bis  $2,6^{\circ}\text{C}$ ) für eine 60% Wahrscheinlichkeit.

Dieser Wert ist in der Tat weit entfernt von den  $2$  bis  $4,5^{\circ}\text{C}$  der Klimaalarmisten.

Die Konsequenz dieser Arbeit ist schließlich, dass die enormen Anstrengungen mit Billionen € an Ausgaben für eine Reduktion der  $\text{CO}_2$  Emission nicht erforderlich sind.

Die Alarmisten habe bisher noch nicht reagiert, ebenso wenig wie Presse und Funk.

Wen wundert es?!

RL